

Romfahrt 2008

Klosterleben:

Während unseres Aufenthaltes in Rom lebten wir in einem Kloster nahe des „Campo de´ Fiori“. In diesem Kloster leben Mönche. Für unser leibliches Wohl wurde jeden Tag mit Nudeln als Vorspeise gesorgt. Die gute Seele des Klosters war Padre Valentino, ein kleiner dicker Mann mit Glatze, der uns, im Gegensatz zu Padre Mateo, freundlich empfing.

Es gab einen Innenhof, in dem wir jeden Abend bis 23 Uhr zusammen saßen, bis uns Padre Mateo liebevoll auf unsere Zimmer schickte. Die Zimmer waren eher spartanisch eingerichtet, mit mehreren Feldbetten, einem Waschbecken, einem Schrank und einem Gitterfenster. Morgens gegen 5 Uhr wurden wir durch das lautstarke Gelächter und Gekreische der Tibermöwen und der Tauben geweckt und anschließend gab es um 8 Uhr Frühstück, pappige Brötchen mit Marmelade und warme Milch, wahlweise Kakao oder Kaffee.

Nach dem Frühstück durften wir das Kloster bis 12 Uhr nicht mehr betreten und um 13 Uhr



gab es Mittagessen, wie erwähnt täglich Nudeln und als „Hauptgang“ meistens Eier, Bohnen, Sauerkraut und Fleisch, aber auch frisches Obst als Nachtisch.

Die Zimmer und Badezimmer wurden jeden Tag gereinigt, unsere Betten wurden gemacht. Es gab auch einen Klosterfahrstuhl, den wir Schüler aber nicht benutzen durften. Da wir ja noch „jung und knackig“ sind, mussten wir Treppen laufen (ca. 100 Stufen als unser tägliches „Workout“).

Trotz der strengen Regeln hatten wir unseren Spaß ☺!

Ostia Lido:

Ostia ist ein Badeort in der Nähe von Rom. Den Strand von Ostia zu erreichen war gar nicht so einfach! Bis wir endlich ins Meer springen konnten, dauerte es über eine Stunde, da wir drei verschiedene Verkehrsmittel benutzen und viermal umsteigen mussten.

Aber die „Odyssee“ hat sich gelohnt, da der Strand (für den wir drei Euro bezahlen mussten) schön war. Wir konnten entspannt am Strand liegen, wurden zwischendurch von fliegenden Händlern geweckt, die uns von wackelnden Kuscheltieren bis zu „Gucci-Brillen“ alles andrehen wollten. Ingesamt waren unsere Ausflüge zum Strand immer sehr aufregend und erlebnisreich, aber auch entspannend.



Das Kolosseum - Il Colosseo

Am Donnerstag, den 26.06.2008, machten wir uns gleich nach dem Frühstück im Kloster auf den Weg, um eines der berühmtesten Wahrzeichen der Stadt Rom zu erkunden, das Kolosseum.



Um den Piazza del Colosseo zu erreichen, entwerteten wir erstmals unsere Wochenkarte und fuhren mit dem überfüllten Bus, eine sehr unangenehme Sache, wenn es über 35° C warm ist!

Einige Schritte weiter erblickten wir das Kolosseum, welches nicht weit entfernt vom Forum Romanum ist. Die gigantische Größe des Bauwerks machte uns sprachlos. Auch die vielen fliegenden Händler oder die als römische Legionäre verkleideten Männer, die die Touristen anlocken sollten, konnten unseren Blick vom Kolosseum nicht ablenken.

Das Kolosseum ist das größte der im antiken Rom erbauten Amphitheater und der größte geschlossene Bau der römischen Antike überhaupt. Mit Hilfe unseres persönlichen, überinformierten „Rom-Guides“ Theodor Buck musste unsere Gruppe nicht einmal in der Warteschlange stehen, da er uns „elegant“ an die Spitze der wartenden Schlange führte. Wir gelangten geradewegs in die Arena und durften

nach einer kurzen Einführung das beeindruckende Bauwerk auf eigene Faust besichtigen. Was zunächst auffällt ist, dass das Kolosseum ellipsenförmig gebaut ist.

Wie uns Herr Buck erklärte, diente diese Form der Arena dazu, zu verhindern, dass die Verurteilten, Gladiatoren bzw. Tiere in einer Ecke Schutz suchen konnten.

Nach ungefähr einer Stunde Besichtigung und unzähligen Fotosessions auf sämtlichen Steinen war unser Rundgang auch schon beendet und wir machten uns weiter auf den Weg zum Palatin-Hügel und zum Titus-Bogen.

Kirchen

Kirchen in Rom gibt es wie Sand am Meer. Alle vergoldet, bedeutend und architektonisch sehr interessant, da sie aus verschiedenen Epochen stammen (Romanik, Renaissance, Barock). Deswegen sollte man versuchen möglichst viele von diesen Monumentalbauten zu besichtigen. Natürlich kam unser Kurs da auch nicht drum herum.

Die Devise lautete: in quantitativen Massen und nicht in qualitativen Maßen. Bis zu sechs Kirchen schauten wir uns am Tag an...

Da ist es kein Wunder, dass nicht alles in unserem Gedächtnis haften bleiben konnte. Trotzdem sind wir im Nachhinein sehr beeindruckt von dem, was hängen geblieben ist, wie zum Beispiel unsere Klosterkirche St. Andrea de la Valle, die so prunkvoll und verschnörkelt war wie kaum eine Kirche in Berlin. Oder die Kirche St. Ignazio, in der das illusionistische Deckengemälde dem echten Himmel gleicht. Wenn man dort nach oben schaute, fühlte man sich wie ein Engel auf einem Wölkchen. Aber viel Zeit zum Träumen blieb uns nicht, weitere höchst imposante Kirchen warteten. Das 2000 Jahre alte Pantheon, die ehemalige Papstkirche San Giovanni in Laterano, die barocke Kirche Santa Maria della Vittoria und viele andere. Waren es vielleicht sogar zu viele andere, die es zu besichtigen galt?

Das nächste Mal könnte die Devise auch lauten: in qualitativen Maßen und nicht in quantitativen Massen.

Als Weisheit für alle zukünftigen Romfahrer: „Alle Wege führen nach Rom und alle Wege in Rom führen in eine Kirche!“. Und meistens lohnen sie sich auch!!

Der Vatikan und der Papst

Über den Vatikan hören wir so vieles und jeder fragt sich, was so richtig im kleinsten Staat der Welt vor sich geht und vor allem, wie es dort aussieht.

Das Kloster, in dem wir gewohnt haben, war Teil des Vatikans. Sobald wir das Kloster verließen, um Rom zu besichtigen, waren wir in Italien, wenn wir zurückkehrten, waren wir wieder im Vatikan, d.h. wir haben sozusagen mehrmals täglich den Staat gewechselt ☺.

Eines der größten Highlights für uns war der Petersplatz mit dem Petersdom. Gleich am frühen Morgen machten wir uns auf zum Vatikan und als wir dann am Petersplatz ankamen, blieb uns erst einmal nur der Atem weg. Er ist ein großer, ellipsenförmiger Platz mit einem langen Obelisken in der Mitte. Hierhin strömen täglich Touristen, die das architektonische Wunder des Petersdoms besichtigen oder den Papst sehen möchten, die höchste Autorität der katholischen Kirche.



Wer in seinem Leben noch nie den Petersdom gesehen hat, der sollte dies schnell nachholen! Diese Kirche ist so groß, dass sie einen Fünftel des Vatikanstaates einnimmt. Die Kuppel ist überwältigend groß mit goldenen Verzierungen und verschiedenen Malereien geschmückt. Und unter der Kuppel steht ein grandioser Baldachin, dessen Dach und gedrehte Säulen mit Engeln und floralem Schmuck aus Bronzeplatten gegossen wurden. Die vielleicht berühmteste Sehenswürdigkeit des Petersdoms war die Bronzestatue des heiligen Petrus, dessen Fuß vom vielen Küssen und den Berührungen der Pilger vollkommen glatt geschliffen ist.

Wir hatten das Glück, den Feiertag „Peter und Paul“ hier in Rom zu erleben, der auf einen Sonntag fiel. Wie jeder weiß, spricht der Papst, sofern er im Vatikan verweilt, jeden Sonntag das Angelus-Gebet aus einem Fenster des Vatikanpalastes. Also machte ich mich auf, den Papst zu sehen. Auf dem Petersplatz waren mehrere große Bildschirme angebracht, auf denen man die Messe im Petersdom, die anlässlich des Feiertages vom Papst geleitet wurde, mitverfolgen konnte. Solch eine Messe habe ich noch nie gesehen. Die meiste Zeit über wurde nur gesungen, aber dass Geistliche so schöne Stimmen haben, wusste ich gar nicht. Beim Eurovision Song Contest könnten sie ohne Probleme als Sänger des Vatikans den ersten Platz belegen...

Später sprach der Papst den Angelus-Segen am Ende der Messe in unterschiedlichen Sprachen.

Der aufregendste Moment für mich war jedoch der kurze Augenblick, als der Papst für eine kurze Zeit aus dem Portal der Peterskirche trat, um einen bestimmten hohen Geistlichen der orthodoxen Kirche zu begrüßen. In diesem kurzen Moment habe ich den Papst wirklich mit

meinen eigenen Augen gesehen. Auch wenn er von weitem ganz klein war und ich ihn nur aufgrund seines weiß-roten Gewandes erkannte, wird dieser Moment für den Rest meines Lebens eine schöne Erinnerung bleiben, denn ich habe die Person gesehen, für die Tausende von Menschen aus vielen Ländern angereist kommen, nur um von ihm gesegnet zu werden.

Straßen in Rom

Im Gegensatz zu den modernen Straßen in Berlin, die eben, betoniert und gut strukturiert sind, herrscht in Rom eher Chaos. Zu vielen Plätzen, die hinter verwinkelten Häusergassen liegen, führen nur gepflasterte, hügelige Wege hin, die sowohl von Passanten und Schwarzmarkthändlern als auch von den Verkehrsmitteln benutzt werden.

An den Hauptverkehrsstraßen ist es laut und unkoordiniert. Touristenmassen und Römer laufen über die Straßen, wie sie möchten, und Ampeln werden eher missachtet.

Kirchen und alte Brunnen zieren die Wege, die die Antike von Rom repräsentieren, Grünflächen und Straßenbäume sind kaum zu finden.

Touristen haben die Möglichkeit in den Gassen shoppen zu gehen, Stände mit Ketten, T-Shirts und sonstigen Souvenirs gibt es in Massen.



Text und Fotos von den Teilnehmern der Romfahrt, Juli 2008

